

Anzeige-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 40 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 35 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorsbach.

Nr. 72

Samstag, den 9. September 1916

5. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 31. 8. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend Aufhebung der Meldepflicht und Beschlagnahme von Aluminium in Fertigfabrikaten auf Grund der Nachtragsverfügung Nr. M. 5347/7. 15. R. R. A. erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.
Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Am 8. 9. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend „Höchstpreise für Bastfaserabfälle“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.
Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Gefunden: ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen auf dem Rathause.
Hofheim a. T. s., den 7. September 1916.
Die Polizeiverwaltung: Heß.

Butterverkauf.

Montag, den 11. September 1916 von 3—8 Uhr Nachmittags bei:
1. Heinrich Hennemann für Fleischkarten No. 381—575
2. Georg Zimmermann „ „ No. 576—775
3. Nik. Wenzel Ww. „ „ No. 776—970
4. Karl Petry „ „ und No. 1—60
5. Jakob Müller „ „ No. 61—230
6. Fried. Stippler Ww. „ „ No. 231—380
Es entfallen auf jede Person 65 Gramm.
Der Preis beträgt 37 Pfennig für 65 Gramm.
Hofheim a. T. s., den 9. September 1916.
Der Magistrat: Heß.

Wurstverkauf.

Samstag den 9. September 1916 Nachmittags 8—9 Uhr
1. bei Metzgermeister Oppenheimer von 8—8^{1/2} Uhr auf die Fleischkarten No. 726—780 und von 8^{1/2}—9 Uhr die jüdischen Haushaltungen.
2. bei Metzgermeister Klib auf Fleischkarten No. 781—990 und zwar von 8—8^{1/2} Uhr No. 781—880 und von 8^{1/2}—9 Uhr No. 881—990.
Hofheim a. T. s., den 9. September 1916.
Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Diejenigen Haushaltungsvorstände, welche die Bestandsaufnahmeanzeigen vom 1. September ds. Js. bis heute Nachmittags 6 Uhr nicht abgeliefert haben, werden unnachlässig bestraft.
Hofheim, den 9. September 1916.
Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 6, 7 und 8 der Bekanntmachung des Königl. Stello. Generalkommandos zu Frankfurt a. M. vom 12. Juli 1916 betreffend die Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereitungen wird hiermit bekannt gegeben, daß am Samstag, den 16. September ds. Js. nachmittags von 4—7 Uhr die noch hier zur Ablieferung kommenden Fahrraddecken und Schläuche in der Schule in der Burgstraße entgegen genommen werden.
Wer zu diesem Termine die Fahrraddecken u. Schläuche nicht abliefern, hat solche unter Benutzung des hier in Empfang zu nehmenden Formulars bei der unterzeichneten Polizeibehörde bis spätestens 1. Oktober ds. Js. anzumelden. Die Enteignung wird alsbald erfolgen.
Hofheim a. T., den 8. September 1916.
Die Polizei-Verwaltung: Heß.

Fleischverkauf

am Samstag, den 9. September 1916, von 2 Uhr Nachmittags ab wie folgt:
1. bei Metzgermeister Schmidt auf Fleischkarten No. 916—1115 und zwar:
von 2 bis 2^{1/2} Uhr No. 1115—1066
von 2^{1/2} bis 3 Uhr No. 1065—1026
von 3 bis 3^{1/2} Uhr No. 1025—986
von 3^{1/2} bis 4 Uhr No. 985—946
von 4 bis 4^{1/2} Uhr No. 945—916
2. bei Metzgermeister Klib auf Fleischkarten No. 1—440 und zwar:
von 2 bis 2^{1/2} Uhr No. 440—400

von 2^{1/2} bis 3 Uhr No. 399—360
von 3 bis 3^{1/2} Uhr No. 359—320
von 3^{1/2} bis 4 Uhr No. 319—280
von 4 bis 4^{1/2} Uhr No. 279—230 (Pause)
von 5 bis 5^{1/2} Uhr No. 229—180
von 5^{1/2} bis 6 Uhr No. 179—130
von 6 bis 6^{1/2} Uhr No. 129—80
von 6^{1/2} bis 7 Uhr No. 79—40
von 7 bis 7^{1/2} Uhr No. 39—1

1. bei Metzgermeister Oppenheimer auf Fleischkarten No. 441—915 und zwar:

von 2 bis 2^{1/2} Uhr No. 915—876
von 2^{1/2} bis 3 Uhr No. 875—836
von 3 bis 3^{1/2} Uhr No. 835—796
von 3^{1/2} bis 4 Uhr No. 795—756
von 4 bis 4^{1/2} Uhr No. 755—716
von 4^{1/2} bis 5 Uhr No. 715—676 (Pause)
von 5^{1/2} bis 6 Uhr No. 675—636
von 6 bis 6^{1/2} Uhr No. 635—596
von 6^{1/2} bis 7 Uhr No. 595—556
von 7 bis 7^{1/2} Uhr No. 555—516
von 7^{1/2} bis 8 Uhr No. 515—476
von 8 bis 8^{1/2} Uhr No. 475—441
und die jüdischen Haushaltungen.

Die Fleischkarten No. 916—1115 erhalten je 190 Gramm, weil dieselben bei der letzten Ausgabe ausfallen mußten.

Im Uebrigen entfallen auf jede Person 90 Gramm.

Diejenigen Haushaltungen aus den Fleischkarten No. 916—1115, welche am 1. ds. Mts. Fleisch bei Klib bezogen haben, erhalten ebenfalls nur 90 Gramm.

Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß Einschlagpapier und abgezähltes Geld mitzubringen ist.
Hofheim a. T. s., den 8. September 1916.
Der Magistrat: Heß.

Nahrungs- und Futtermittel-Angebote des Kreises Höchst a. M.

Griebskuchen etwa Mk. 24.— pro Zentner,
Napskuchen etwa Mk. 30.— pro Zentner,
Küchbiskuchen etwa Mk. 32.— pro Zentner,
Kalkfornische Blüten, etwa Mk. 168 pro Pfund,
Getrocknete Kohlrabi, etwa Mk. 1.15 pro Pfund,
Kakaopulver etwa Mk. 6.— pro Pfund,
Schokoladenpulver etwa Mk. 3.40 pro Pfund,
Rhabarbermarmelade,
Obstgemüse etwa Mk. 170.— pro Zentner,
Rindfleisch, in Dosen, etwa Mk. 3.40 pro Dose,
Bouillon-Würfel etwa Mk. 3.10 pro 100 Stück,
Kornkaffee etwa Mk. 34.— pro Zentner,
Malzkaffee etwa Mk. 54.— pro Zentner,
Eierpulver, in Paketen à 200 Beutel, Mk. 30.50 pr. Paket.
Bestellungen von den Gemeinden, aber nicht von Privaten sind direkt an die Mehlzentrale zu richten.
Der Kreisausschuss.

Lokal-Nachrichten.

— Aufhebung der Beschlagnahme und Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten. Mit Wirkung vom 31. 8. 16. wird die Beschlagnahme und Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten (Klasse 18 a), die durch die Nachtragsverfügung Nr. M. 5347/7. 15. R. R. A. vom 14. 8. 16. angeordnet war, aufgehoben. Die in der Bekanntmachung M. 1/4. 15. R. R. A. vom 1. 5. 15. betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen enthaltenen Bestimmungen über Aluminium und Aluminiumlegierungen in unverarbeitungszustand, entsprechend den Klassen 18 und 19 dieser Bekanntmachung bleiben dagegen nach wie vor in Kraft.

— Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse. In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen hat die Nassauische Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsbank erfolgt. Die Berechnung auf Grund des Sparkassenbuchs geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht und zwar bereits zum 30. September ds. Js. Um auch denjenigen, die z. B. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse beliehen werden können, zu dem Zinssatz der Darlehenskasse (5^{1/2}%), gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen, zu dem Vorzugszinssatz von 5 Proz. gewährt. Dagegen können Hypothekendarlehen zum Zweck der Zeichnung nicht zur Verfügung gestellt werden, da sich der Hypothekendarlehen nicht für solche Fälle eignet und die zur Verfügung stehenden Mittel zur Befriedigung des normalen Hypothekendarlehensbedarfes bereit

gehalten werden müssen. Die Nassauische Landesbank nimmt die Kriegsanleihen unentgeltlich bis 31. Dezember 1917 in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) und läßt die Zinsscheine sämtlicher Kriegsanleihen ebenfalls unentgeltlich bei ihren 200 Kassen ein. Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen, den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsbank erfolgen. Es wird dringend empfohlen, die Zeichnungsanmeldungen nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzubringen, damit eine ordnungsmäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht wird. Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kriegsanleihe 27 Millionen Mk., bei der zweiten Kriegsanleihe 42 Millionen Mk., bei der dritten Kriegsanleihe 48 Millionen Mk. und bei der vierten Kriegsanleihe 46^{1/2} Millionen Mk., einschließlich der namhaften Beiträge, die von dem Bezirksverband der Nassauischen Brandversicherungsbank, der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für fünfte Kriegsanleihe ist für diese Institute der gleiche Zeichnungsbetrag vorgesehen, nämlich 20 Millionen Mk. für die Sparkasse einschließlich der Zeichnungen ihrer Kunden, 5 Millionen Mk. für die Landesbank und 5 Millionen Mk. für den Bezirksverband. Es darf erwartet werden, daß auch die Bezirkseingesessenen sich wiederum in gleicher Weise wie bei der letzten Anleihe an der Zeichnung beteiligen und damit dem Vaterland einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

— Eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Bastfaser-Abfälle (W. III. 1/8. 16. R. R. A.) ist erschienen, die mit dem 8. 9. 16 in Kraft tritt. Von der Bekanntmachung werden betroffen, sämtliche vorhandenen und noch weiter anfallenden Bastfaserabfälle aller Art, die in der Preistafel zu der Bekanntmachung verzeichnet sind. Berg ist nicht Abfall im Sinne dieser Bekanntmachung. Die von der Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen in Berlin für die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände zu zahlende Preise dürfen die in der Preistafel zu der Bekanntmachung für die einzelnen Gruppen festgesetzten Preise nicht übersteigen. Diese Preise verstehen sich nur für beste Sorte, für geringere sind entsprechend billigere Preise zu zahlen. Die Höchstpreise gelten auch für Abfallmischungen, welche mehr als 50 v. H. Bastfaserabfall enthalten. Die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen ist ermächtigt, im Einzelfalle für den Ankauf von besonderen Sorten der im § 1 bezeichneten Gegenstände, wenn die besten Qualitäten der entsprechenden Gruppe durch das vorliegende Sortiment übertroffen werden, die in der Preistafel festgesetzten Preise bis zur Höhe v. 20 v. H. zu überschreiten. Die Bekanntmachung regelt ferner die Zahlungsbedingungen und die Erteilung von Ausnahmen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei der Polizeiverwaltung einzusehen.

— Zur allgemeinen Nachmusterung. Die Berliner Blätter melden, wüßten dort, entgegen der früheren Bestimmung auch die als unabhörmlich anerkannten Beamten der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, Lehrer, Eisenbahnbediensteten usw. zu der jetzt stattfindenden Nachmusterung erschienen. Zu den ausserordentlichen Nachmusterungen brauchen, wie in ausländischen Blättern auf Grund amtlicher Auslassung zur Behebung von Irrthümern mitgeteilt wird, nicht zu erscheinen: a) die gedienten Leute; b) die ungedienten Landsturmpflichtigen ersten Aufgebots der Jahrgänge 1875—1899, die sich im Besitze des gelben Ausmusterungsscheines befinden; c) die vor dem 4. Dezember 1899 geborenen ungedienten Landsturmpflichtigen; d) die ungedienten Landsturmpflichtigen aller Jahrgänge, die bereits zweimal die Entscheidung „D. U.“ erhalten haben; e) die ungedienten Landsturmpflichtigen und Militärlieferanten, die bereits eine entgeltliche Entscheidung über ihr Verhältnis besitzen, wie beispielsweise als: Infanterie k. v. oder g. v., Trainfahr L. o. W. A., L. o. W., Schreiber, L. o. W., Ingenieur, L. o. W., Eisenbahnarbeiter, Dekonomiehandwerker, D. g. v. Bureau und ähnliches.

— Ein „Beutestück“ aus den Lüften. Bei Königstein i. Taunus ist ein blau-weißer französischer Heißluftballon niedergegangen, der dazu bestimmt war, den deutschen Truppen die Botschaft von dem Eintreten Rumäniens zugunsten der Entente zu übermitteln. An einer Schnur waren viele Hundert von kleinen Zetteln befestigt, auf denen in großer, Frakturschrift zu lesen ist: „Deutsche Soldaten! Rumänien, welches mit den Zentralmächten verbündet war, hat sich soeben auf unsere Seite gestellt; es hat Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt.“ Der Ballon ist weit über sein Ziel hinausgeschossen und hat durch einen günstigen Wind den Weg in den Taunus gefunden, wo die Keuigkeit der Franzosen schon lange bekannt war. Der Ballon ist von dem Stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps an die Kriegsausstellung im Holzhausspark weitergegeben worden.

Stacheldrahtfinder.

Wer der Erfinder des Stacheldrahtes war, dürfte kaum allgemein bekannt sein. Um das Jahr 1850 lebte in den Vereinigten Staaten im Ruhestand der Oberst Elbridge, als einer der wenigen Ueberlebenden aus dem Sezessionskrieg.

Er führte ein friedliches Dasein in der Stadt New-York und hatte eigentlich nur eine einzige Leidenschaft, die er mit vielen seiner Volkszenossen teilte — er wollte eine Erfindung machen.

So kam es ihm eines Tages in den Sinn, daß die Drahtnecke, die die Farmer auf dem Lande besähen, eigentlich recht einfach geartet sein — und kaum den Schutz versprechen, den man sich von ihnen erhoffte. Und so fing er denn an zu basteln. Daß er dabei sehr zielbewußt zu Werke ging, kann nicht gerade behauptet werden; er bog eben einfach die Drähte etwas zusammen und stellte so einige Versuche an.

Auch das Handwerkzeug, dessen er sich bediente, war nicht gerade das allerbestmögliche. Er handierte nämlich mit nichts anderem als mit Haarnadeln seiner Frau. Besagte Dame aber hatte wenig Sinn für die Landwirtschaft im allgemeinen und die Räte der Farmer wegen der mangelhaften Drahtnecke im besondern, sie ärgerte sich lediglich darüber, daß ihre Haarnadeln in ungeahnter Menge verschwanden, und so ging sie kurz entschlossen ins Arbeitszimmer ihres Gatten und knipfte dort, da es ihr in der Eile nicht glückte, die in den Reihen verstrickten Haarnadeln zu befreien, die Nadeln ab, sodas aus den Reihen nur noch gleich Stacheln die Nadelspitzen hervorstanden.

Elbridge war ganz entzückt, als er diese Erfindung sah. Er richtete sofort eine Werkstatt ein, in der ausschließlich solcher Stacheldraht hergestellt wurde, und als Bierpont Morgan seinen Stacheldraht ins Leben gerufen hatte, kaufte er den Erben des großen Obersten ihr Patent und ihre Werkstätte um bare 50 Millionen ab.

Freilich ahnte weder der Erfinder noch der Käufer, daß diese friedliche landwirtschaftliche Erfindung einmal im Kriege in so ungeahnten Mengen gebraucht werden könnte.

Rundschau.

Deutschland.

— Ernährungsfragen. (36.) Dem Reichskanzler wird man unbedingt zustimmen müssen, wenn er sagt, es werde viel zu wenig auf die Tatsache hingewiesen, daß die Ernährungsbeschwerden letzten Endes in den englischen Abperrungsmassregeln zu suchen seien. Daß es aber keine Mängel in unseren Einrichtungen gegeben hätte, die ebenfalls wesentlich dazu beigetragen haben, das will der Kanzler offenbar nicht behaupten. Die vorjährigen Parlamentsdebatten über die Ernährungsfrage und die unangenehme Erörterung über die F. E. G. vor der Zeit Batockis sind noch in frischer Erinnerung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach dem Scheitern ihrer letzten Angriffe zu beiden Seiten der Somme scheinen die Gegner einen neuen Gewaltstoß durch höchste Steigerung ihrer Geschwindigkeit vorzubeden. Mit weiteren Anläufen wird man immerhin rechnen müssen. Wissen wir doch aus den Neußerungen ihrer Presse, daß der Durchbruchversuch noch keineswegs aufgegeben ist. Wir dürfen hierbei nie den Wunsch unserer Gegner vergessen, die Kampfeshandlung auf beiden Kriegsschauplätzen, im Osten und Westen, dauernd im Einklang mit einander zu halten. Aus dieser Absicht ist auch der französische Angriff beiderseits der Straße von Baz-Sonville im Norden von Verdun nach festigem Vorbereitungsfeuer zu erklären. (36.)

Des Lebens wilde Wogen.

7.

Tabei wußte der Kesse sie auch ganz unmerklich auf etwas zu bringen, was bei dem Besuche eigentlich für ihn das Wichtigste war.

Es handelte sich nämlich um eine Urkunde seines Großvaters, die bei der Tante verwahrt lag, wie er ja genau von einem Advokaten wußte.

Von dem Besitze dieser Urkunde ließ sich der glückliche Verlaus eines Erbschaftsprüfunges abhängig machen, den Baron Egon von Kampfeld seit drei Jahren bereits mit einem Herrn Karl von Kampfeld führte. Es bedurfte in dem Wortlaut der alten Handschrift nur einer ganz geringen, leicht zu bewerkstelligenden Aenderung. Natürlich mußte er sich das Dokument ohne Wissen der Tante aneignen und es dann zufällig irgendwo unter altem Gerümpel auffinden.

Schon sprach die Antike von wertvollen Handschriften, die sie besaß. Er wußte aber auf eine eisenbeschlagene Truhe, in der alles wohlverwahrt lag.

Was er noch sah, interessierte ihn herzlich wenig. Er war nur schamlos bei der Sache, in Wirklichkeit hatte er sich bereits ganz und gar in seinen Plan verliebt.

Die Ausrüstung desselben dünkte ihm nicht allzu schwer. Die ganze untere Etage bewohnten die Tante und die Dienerin allein. Oben wohnte eine Rentiersfamilie.

Als die Dämmerung hereingebrochen war, empfahl sich der Kesse, mit dem Versprechen, am nächsten Vormittag vor seiner Abreise noch einmal zu kommen.

In seinem Hotel hatte der Baron alles erforderliche Spiegubengerät reichlich bei der Hand. Mit demselben ausgerüstet, schlich er, nachdem er dem Wirt eine gute Nacht gewünscht, gegen elf Uhr hinaus.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wir werden uns daran gewöhnen müssen, unsere Aufmerksamkeit, die bisher bald nach dem Westen, bald nach dem Osten gelenkt wurde, von nun allen Teilen des riesenhaften Kriegsschauplatzes gleichzeitig abzulenkten. Während auf dem Balkan neue Heere im Anmarsch sind, um in gewaltigem Ringen ihre Kräfte zu messen, bieten unsere Feinde auch im Westen all ihre Kräfte auf, um die nun schon zwei Monate andauernde große Offensive endlich zu einem greifbaren Ziele zu führen.

Geändert.

Nach den großen Hauptschlägen, die ihnen so entsetzliche Verluste beibrachten, ist die Taktik der Feinde wieder geändert.

Zweifellos.

Mit dem buntschneidigen Anhängsel aus den Kolonien wird die englische Verlustliste von der Somme wohl seit Anfang Juli bereits die halbe Million weit überschritten haben, ein „Zermürbungsergebnis“, mit dem wir zweifellos zufrieden sein dürfen.

Das Wiederaufleben der russischen Angriffe im Osten wo jetzt Prinz Leopold von Bayern an Hindenburgs Stelle getreten ist, seit dem Beginn des Monats Septembers steht offenbar mit den rumänischen Operationen in einem strategischen Zusammenhange. In einem Vorgehen der feindlichen Gesamtkraft ist es aber noch nicht wieder gekommen; Verschiebungen russischer Kräfte gegen die Dobrudscha mögen das verhindern.

Weiter südlich.

bleibt die Lage nach wie vor ungeklärt. Wir wissen nur, daß die Rumänen mit ziemlich starken Kräften gegen die transilvanischen Alpen vorgehen. Die österreichisch-ungarischen Vortruppen haben den Grenzraum unter heftigen Nachhutgefechten geräumt und sind nun nach fünfjährigen schweren Kämpfen auch bei Orsova auf das westliche Ufer der Cerna zurückgedrängt worden; aber die Rumänen folgen nur zögernd, und gegen die südlichen Karpaten sind sie noch nicht durchgedrungen; beiderseits der Dniestr kämpfen sogar deutsche und die österreichisch-ungarischen Truppen im rumänischen Gebiete. (36.)

In der verstärkten Tätigkeit der Russen in den Karpaten haben wir wahrscheinlich den Versuch zu erblicken die rumänisch-russische Offensive gegen Siebenbürgen nach Kräften zu unterstützen.

Bedroht.

Wie man aus Petersburg berichtet, erfährt die Nowoje Wremja, daß die Einwohner von Niga, die die Stadt vor einigen Tagen verlassen haben, an der Rückkehr von der Militärbehörde gehindert worden sind. Es ruft dies unter der Bevölkerung große Unruhe hervor, und es heißt, daß Niga bedroht sei. (36.)

Europa.

— Oesterreich-Ungarn. (36.) Selbst in dem Zurückverlegen der Stellung, wie dies in Ostpreußen, vor Warschau, auf dem italienischen Kriegsschauplatz und jetzt wieder in Ungarn gesehen haben, liegt keineswegs immer ein Ueberlassen der Initiative an den Feind, es ist sehr oft nur ein Schritt rückwärts, um einen besseren Abprung nach vorwärts zu erhalten. Inwiefern dies auch hier der Fall ist, wissen wir nicht; aber der Einmarsch der deutsch-bulgarischen Truppen wird kaum verfehlen, auf die russisch-rumänische Unternehmung gegen Ungarn lähmend einzuwirken.

— Italien. (36.) Die Zahl der Trübeberger-Krankheiten verursachenden Mittel nimmt bei den Italienern immer größeren Umfang an. Die neueste Erfindung auf diesem weiten, fleißig bearbeiteten Gebiete ist eine Ohrenentzündungen verursachende Salbe, mit deren Vertrieb drei italienische Soldaten einen schwunghaften Handel trieben. Manchem italienischen Helden half die kostspielig erkaufte Ohrenentzündung aus dem

Das Haus der Baroness, das am äußersten Ende lag, schien wie ausgestorben.

Nun steht er im Flur, zündet eine kleine Blendlaterne an und schreitet leise den Korridor entlang.

Die alte Truhe ist doppelt verschlossen. Keiner der vielen Schlüssel, die er bei sich führt, will passen, auch der Dietrich vermag.

Wieder versucht er, den Kiesel zurückzuschieben. In seinem Eifer arbeitet er etwas zu geräuschvoll, so daß der kleine Ephe der Tante, der nicht, wie er vermutet, bei der Dienerin, sondern bei der Herrin schläft, erwacht und laut zu bellern beginnt.

Die alte Dame erschrickt und schleicht ängstlich zur Dienerin, welche der Ephe auch bereits gewedt hat.

Schröder stand täglch um die Zeit, wenn der Briefträger zu kommen pflegte, am Postort und fragte schon von weitem, sobald der Mann sichtbar wurde:

„Endlich was von ihm? — Immer dasselbe Kopfschütteln.“

Die Tagelöhner bestürmten den armen Administrator mit ihren Lohnforderungen. Er selber besaß keinen roten Heller mehr, denn sein Gehalt war ihm ja auch noch nicht ausgezahlt worden.

Heute traf nun ein Brief mit einem österreichischen Anhängsel ein. Kurz und bündig wurd Schröder darin die Mitteilung gemacht, daß sein Herr sich bei einem nächtlichen Einbruch im Hause seiner Tante, als man ihn überfachte, selber das Leben genommen hätte. Dann waren seine letzten Worte angegeben.

Der alte Mann sank gebrochen auf einen Stuhl nieder und stierte in stummem Schmerz wie ein Wahnsinniger ins Leere.

Wenige Tage später fand eine große Versammlung von Gläubigern, Gerichtspersonen und anderen im Schlosse statt.

Auch Schröder sollte an derselben teilnehmen, doch

Schützengraben, bis das Gericht den drei Menschenwölfen ihre Wirken unmöglich machte.

— Italien. (36.) Nach schweizerischen Meldungen aus Mailand sind schon seit einigen Wochen Transporte italienischer Truppen nach Frankreich unterwegs. Es sollen insgesamt 150,000 Mann italienischer Truppen nach Frankreich geschickt werden.

— England. (36.) Das englische Kriegsamt hat beschlossen, vom 1. September ab keine Verlustlisten mehr zu veröffentlichen. — Diese Maßnahme offenbart, wie furchtbar in England die Schwere der ungeheuren Verluste wirkt. Das englische Volk ist ja seit Einführung der Wehrpflicht ganz anders als früher unmittelbar am Kriege beteiligt. Wenn ihm jetzt die amtlichen Mitteilungen über die Verluste vorenthalten werden sollen, so beweist das, daß die Regierung von England so, wie die französische Regierung es nicht mehr mag, dem Volke die bittere Wahrheit über die Opfer des Krieges einzugehen.

— Rumänien. (36.) Man sagt die Ansprüche Rumäniens bezögen sich vollkommen auf österreichisch-ungarisches Gebiet. Die Rumänen verlangen ganz Siebenbürgen, einen Teil der Bukowina und einen Teil des Banats. — Nach einer Mitteilung, hat das russische Heer die Donau am Tage der Kriegserklärung von Rumänien überschritten. Die Russen benutzten Pontoan und Barben. Die rumänische Geistlichkeit zog ihnen entgegen und hielt eine Messe ab. Dann wurde eine Messe zur Feier der Freundschaft zwischen Rumänien und Rußland gehalten.

— Bulgarien. (36.) Es müssen eigenartige Empfindungen gewesen sein, mit denen gerade die Bulgaren in das rumänische Gebiet einrückten, das noch vor drei Jahren ihnen gehörte. Bis 1913 lief die bulgarische Grenze von Silistria nach Osten an den Küstenufer des Schwarzen Meeres, auf das sie dicht südlich von Mangalia traf. Der letzte Balkankrieg, der durch das Eingreifen Rumäniens entschieden wurde, zwang Bulgarien im Frieden von Bukarest dieses Gebiet an Rumänien abzutreten. In seinem Anruf an sein Volk, den König Ferdinand jetzt an die Bulgaren erließ, erinnert er in in packenden Worten an jenen für jeden Bulgaren unergieblichen räuberischen Ueberfall Rumäniens, das damals ohne jeden Einfluß eines der fruchtbarsten Gebiete Bulgariens an sich brachte. Seitdem dadiert jener Haß der Bulgaren gegen Rumänien. Und heute marschieren sie wieder in dieses selbe Gebiet, bereits es aufs neue zu erobern. Und diesmal mit besseren Aussichten auf einen Erfolg, als damals, wo sie die militärische Lage zwang, Rumänien ohne einen Schwertschlag das Feld zu räumen.

— Albanien. (36.) Wenn die Italiener geglaubt haben, nachdem auch Rumänien noch über Oesterreich-Ungarn hergefallen ist, an der Adria freie Hand und gewonnenes Spiel zu haben, so sind sie schnell eines besseren belehrt worden. Sie hatten sich zwar viel von einem Vorstoß über die Bojana, einem in der Entfernung von etwa 10 bis 20 Kilometer nördlich und östlich von Balona vorüberfließenden Fluß, versprochen. Dieser Vorstoß aber wurde nach Ausweis des letzten Heeresberichtes völlig abgeschlagen und die Italiener mußten wieder auf das linke Bojanaufer zurück, so daß die Oesterreicher wieder im Besitz ihrer früheren Stellungen sind.

— Türkei. (36.) Es trifft sich gut, daß der Ertrag der diesjährigen Ernte in der Türkei wesentlich größer ist als im Vorjahre, sodas mit einem vorzüglichen Ergebnis gerechnet werden kann. In manchen Distrikten ist das diesjährige Ertragnis, das einen neuen Rekord darstellt, doppelt so groß, wie in normalen Jahren.

er war außerstande dazu, da er fliebernd im Bett lag.

Man wollte ihn, als er sich nach einiger Zeit erholte hatte, als Sequester über Hohenhagen einsehen, doch es war für diesen Posten nicht mehr geeignet. Darum mußte er seine Wohnung räumen und das Gut verlassen. So seinem rückständigen Gehalt erhielt er keinen roten Heller.

Es ging ihm eben wie so vielen anderen. Alle Schmuckfachen und andere Geschenke des Barons, sowie die erheblichen Möbel, wurden verkauft. Dabei kam jedoch heraus, daß die alten Leute einstweilen zu leben hatten, und in der Stadt ein Stübchen mieten konnten.

Christine hatte bei der Kunde von ihres Verlobten Tod sofort ihre Stelle aufgegeben, um zu den Eltern zu reisen. Sie sah in allem eine Fügung des Schicksals, der sich ihrer erbarmt und hoffte zuversichtlich durch ihrer Hände Arbeit so viel verdienen zu können, daß ihre Eltern nicht zu Hungern brauchten. Ihre Schmuckfachen hatte sie natürlich auch sofort verkauft.

Nun sah sie in dem niedrigen Stübchen, das sie mit den Eltern in einem alten, schmucklosen Hause wohnte, und machte vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein kunstvolle Stickereien für ein großes Geschäft, das nicht gerade viel dafür bezahlte, aber doch pünktlich und sogar im voraus.

Bittere Not pochte an die Tür und begehrte immer dringender Einlaß.

Christine lag dann wohl, von der Arbeit und von vielen Nachtwachen erschöpft, auf den Knieen und flehte gläubigen Herzens zu Gott um Kraft und Hilfe. Und endlich sollte für sie und für die kranken Eltern die Erlösung kommen: der alte Schröder schloß die Augen und schlummerte hinüber in das Reich des Friedens und der ewigen Ruhe.

Etwa vier Wochen später folgte ihm seine Gattin: war es still, grabesstill in dem Stübchen, dessen Stühle so viel Klagen und Seufzer gehört.

Amerika.

Ver. Staaten. (Ab.) Der amerikanische Vorkämpfer für Konstantinopel, Elkus, sagte: Meiner festen Überzeugung nach hat Präsident Wilson begründete Aussicht mit großer Mehrheit wieder gewählt zu werden. Die von ihm verkündete friedliche Verständigung unter den Völkern auf dem Wege des Schiedsgerichtsverfahrens trifft den tiefsten Nerv des alten Amerikanerwesens.

Aus aller Welt.

Herten. Die Familie Clemens in Herten (Westfalen) hatte seit fast anderthalb Jahren von ihrem Erben, der auf dem östlichen Kriegsschauplatz gekämpft hatte, keine Kunde mehr. Jetzt ist von dem Vermissten die briefliche Mitteilung eingegangen, daß er sich in russischer Gefangenschaft befindet.

Königsgräß. Eine entsetzliche Familientragödie hat sich in Bleschno abgespielt. Der Grundbesitzer Ullrich besaß gemeinsam mit seiner Gattin ein Bauerngut. Er wollte die Hälfte davon seiner Gattin abtreten. Deshalb kam es in der Familie zu häufigen Streitigkeiten. Bei einer solchen Gelegenheit riß der Mann ein Gewehr von der Wand und wollte seine Frau erschließen. Dem Sohne und der Tochter gelang es jedoch, dem Manne das Gewehr zu entwenden und ihn festzuhalten. Er riß sich aber los, ergriff ein zweites Gewehr, einen Revolver und einen Dolch und begab sich in die Scheune, deren beide Tore er aufriß, worauf er das Stroh an zwei Stellen anzündete, so daß die Scheune in Flammen aufging. Dann machte sich Ullrich an die Verfolgung seiner Frau, die er im Walde einholte und niederschloß. Hierauf verübte er Selbstmord.

Hamburg. In das Bureau des Carl-Schulze-Theaters kam dieser Tage ein junger Landarbeiter und fragte um Arbeit an. In diesem Augenblick wurde der im Bureau aufbewahrende Herr abberufen. Als er das Zimmer wieder betrat, war der Bittsteller verschwunden. Es wurde bald darauf festgestellt, daß er aus einem verschlossenen Schrank hundert bis zwölfhundert Eintrittskarten für einige Tage des ersten Drittels im September gestohlen hat. Mit diesen Karten hat der Dieb einen schwunghaften Handel getrieben, denn er verkaufte sie in St. Georg und in Hammerbrook das Stück für fünfundsiebzig Pfennige. In einer Wirtschaft im Wäckerbreitengang, wo er ebenfalls dem Wirte die Logenplätze für zusammen eine Mark anbot, erfolgte seine Verhaftung. Ein großer Teil der gestohlenen Karten konnte noch in seinem Besitz gefunden und beschlagnahmt werden.

Wilna. (Ab.) Die ersten deutschen Rubel sind jetzt in Wilna ausgegeben worden. Die neuen, auf Rubel lautenden Darlehensscheine sind gesetzliches Zahlungsmittel. Ihr Kurs ist stets dem des russischen Rubels gleich, dessen Kurs durch Verordnung festgesetzt wird.

Prag. Wie berichtet, befindet sich in Varadenatal auf dem Belvedere der Bergmann Josef Joubert aus Johansdorf bei Brüx in Pflege, der an den Händen je sechs Finger und an den Füßen je sechs Zehen hat. Bemerkenswert ist, daß auch ein Bruder Jouberts und seine Tochter dieselben körperlichen Sonderbildungen besitzen.

Alte Abontä.

Gestohlen. Für hunderttausend Mark gestohlene Pelzjachen beschlagnahmte die Kriminalpolizei auf einem Grundstück im Osten Berlins. In Charlottenburg wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbruch in ein großes Pelzwarengeschäft verübt. Jeder Anhalt fehlte, bis die Beobachtung eines Schuhmanns auf die Spur führte. Der Braute sah, daß in der Nacht mehrere Säcke vor einem Hause in der Büschingstraße abgeladen und auf das Grundstück geschafft wurden. Als der Einbruch gemeldet wurde, besuchte die Kriminalpolizei weiter und entdeckte in einem Lagenstuppen des Grundstücks die Beute. Den Schuppen

Bruderliebe.

Eine Tiroler Standschützengeschichte aus großer Zeit nach einer Erzählung von Reinhold Ortman.

2 Es war selbstverständlich, daß man den Kommandanten bis an sein Vaterhaus, das Bergwirtschaus begleitete und sich dort erst trennte.

Das ziemlich geräumige Anwesen Georg Siegmayers vermochte heute kaum die Zahl der Gäste zu fassen, die in der ganz richtigen Annahme, daß hier der Zug der Standschützen Halt machen würde, sich eingefunden hatten um einen dankbaren Händedruck mit diesem und jenem Vaterlandsverteidiger auszutauschen. Meist waren es nur ältere Männer, die nicht mehr in den Kampf hatten ziehen können, die den Zug der Standschützen erwarteten. Die Heldentaten, die sie verrichtet hatten, waren als Kunde schon voraus in das Dörfchen gelangt und bildeten den einzigen Gesprächsstoff.

Jetzt kam der Zug um eine Biegung des Weges dem Bergwirtschaus näher, vor dessen Türe der alte weißbärtige Wirt stand, unverkennbarer Stolz lag auf seinem runzeligen wettergebräunten Gesicht, als er immer und immer wieder nur einen Namen nennen hörte und der Träger desselben war sein jüngster Sohn, der stattliche Burche unter der Anzahl stattlicher Männer verschiedenen Alters.

Der Bergwirt wartete, bis sein Sohn näher gekommen war und die wenigen Stufen emporschritt, dann reichte er ihm die Hand und schüttelte mit kräftigen Druck dessen gesunde Hand, während er die andere auf die Schulter des Sohnes legte.

„Du bist verwundet, Kaver?“ fragte er dann besorgt, „wirst dazu tun müssen, daß es nicht schlimmer wird!“

„Wird schon wieder heilen, Vater. Just zum Schluß war es, als die Franzosen schon tapfer Reiß, us nahmen, da streifte mich noch eine Kugel. Der Steinlacher-Sepp,

hatte ein bekannter Geldschrankbrecher Markgraf gemietet. Er hat den Einbruch mit zwei Helfern verübt. Alle drei wurden festgenommen. Auf die Rechnung dieser Bande kommen viele Einbrüche, die in der letzten Zeit verübt wurden.“

— **100-jährig.** In Prenzlau konnte die Rentnerin Philippine Glaser in voller Rüstigkeit ihren 102. Geburtstag feiern.

× **Falsch.** In der Gegend von Dyhern hielt sich seit einiger Zeit ein Mann in den dreißiger Jahren auf, der sich Oberinspektor Dr. Kirsch nannte und mit Guts- und Hotelbesitzern bald gut bekannt war. Er erzählte, daß er aus dem Felde komme und auf allen Kriegsschauplätzen tätig war. Die Rote-Kreuzmedaille sowie die österreichische Tapferkeitsmedaille schienen es zu bestätigen. Dr. Kirsch erwarb einen Jagdschein und übte bei den Einladungen, denen er folgte, die Jagd waidgerecht aus. Dem guten Gesellschaften schenkte man von allen Seiten Vertrauen. Mehrere Besitzer waren sehr erfreut, als er sich bereit erklärte, in Berlin durch seine persönlichen Verbindungen Pferde für sie einzukaufen. Sie gaben ihm das nötige Kleingeld mit, einer elfhundert Mark, sahen ihn dann aber nicht wieder. So bekam schließlich die hiesige Kriminalpolizei Gelegenheit, sich nach ihm umzusehen. Sie verhaftete ihn gestern in einem Hotel am Stettiner Bahnhof und erkannte in ihm einen früheren Wärmerschleifer Erich Kirsch. Der falsche Oberinspektor, der wiederholt mit Justizhaus bestraft ist, betrieb früher im besondern den Fahrrad-diebstahl.

— **Erdbeben.** Es meldet der „Secolo“ aus Rimini: Die amtliche Prüfungskommission zur Feststellung des Schadens des letzten Erdbebens gibt bekannt, daß öffentliche und Privatgebäude in 21 Gemeinden schwer beschädigt und 21 Dörfer vollständig zerstört worden sind. Die Untersuchung betrifft jetzt 78 Gemeinden. In der Provinz Forli wurden 8000 Häuser beichtigt, 2000 davon wurden für unbewohnbar erklärt.

Ehelosigkeit. Eine neuartige und zweifellos originelle Versicherungsgesellschaft soll in Dänemark ins Leben gerufen werden. Dort wurde nämlich der Plan gefaßt, eine Versicherung der Mädchen gegen die Ehelosigkeit einzuführen. Jeder Vater eines jungen Mädchens soll der Versicherungsgesellschaft alljährlich eine bestimmte Prämie für seine heranwachsende Tochter zu entrichten. Hat dann die junge Dame die Altersgrenze der durchschnittlichen Heiratsfähigkeit überschritten, ohne einen Gatten gefunden zu haben, so steht ihr von seiten der Versicherungsgesellschaft das Recht eines der Prämienhöhe entsprechenden Rentenbezuges zu. Allerdings erscheint die Sache vorläufig noch etwas zweifelhaft. Denn in den meisten Fällen werden nur diejenigen Väter ihre Töchter versichern, die sich nicht gerade die rosigsten Aussichten für die Zukunft ihrer Kinder machen können; gerade diese Leute aber werden nicht in der Lage sein, größere Summen für die Versicherung anzulegen. Auch erscheint es nicht unmöglich, daß die Gesellschaft auf den Gedanken käme, zur Wahrung ihrer Interessen gleichzeitig unter einem anderen Firmennamen ein Heiratsbureau zu betreiben. Jedenfalls handelt es sich bei dieser Versicherung um einen beweis-sicheren und lobenswerteren Plan, als bei einem anderen vor Jahren in- und außerhalb Dänemarks vielbesprochenen Projekt, das Männer und Frauen in eine Ehecheidungs-versicherungsgesellschaft eintragen wollte.

Gerichtssaal.

— **Mißverständnis.** 23 Landwirte aus dem Landkreis Reddinghausen waren vom Schöffengericht Bochum wegen Uebertretung der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Gerste zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatten eine in der Landwirtschaftlichen Zeitung für Westfalen und Lippe erschienene Verordnung mißverstanden, und sämtlich ihren Gerste-Ernteertrag von weniger als 40 Centner nicht an die Kom-

munalbehörde angemeldet. In der Berufungsinstantz in Bochum stellte sich heraus, daß die Verordnung so unklar abgefaßt war, daß selbst der Landrat nicht daraus hat klug werden können. Der Vorsitzende der Strafkammer war daher der Meinung, daß, wenn der Landrat die Verordnung nicht einmal verstanden hätte, man dies von den einfachen Landleuten sicherlich nicht verlangen könnte. Das Gericht sprach sämtliche Angeklagten frei.



Tränende Augen. Gegen tränende Augen ist der Gebrauch von Augentropfen sehr empfehlenswert. 15 bis 20 Tropfen dieses stärkenden Mittels gibt man in ein kleines Glas Wasser und wäscht die Augen häufig mit der Mischung.

der sich gut darauf versteht, hat mit den Arm dann verbunden.“

Der Alte drehte sich jetzt um, dem Innern des Hauses zu und rief mit lauter Stimme:

„Peter, Miedel, kommt heraus! Sie sind da und der Kaver ist dabei!“

Es währte nicht lange, so erschienen die Gerufenen, ein hochaufgeschossener junger Mann, mit einem gutmütigen aber etwas schwermütigen Gesichtsausdruck. Die leicht gebeugte Haltung, wie die bleiche Farbe des mageren Gesichtes ließen schon darauf schließen, daß der älteste Sohn des Bergwirts sich keiner kräftigen Gesundheit erfreute. So war es auch; Peter Siegmayer war von der ersten Kindheit an immer kränklich gewesen.

Ein ganz anderes Bild kräftiger Gesundheit bot dagegen seine neben ihm stehende Base, die blonde Marie oder Miedel Baumgartner, die nach dem frühen Tod ihrer Eltern in das Bergwirtschaus gekommen war und jetzt hier nach dem vor drei Jahren erfolgten Heimgang der Bergwirtsin das Hauswesen besorgte. Darum waren ihre vollen runden Wangen auch so gerötet, weil es heute alle Hände voll zu tun gab.

Trotzdem der alte Siegmayer sich noch rüstig fühlte, so hatte er doch den Entschluß gefaßt, das Anwesen seinem Sohn Peter zu übergeben, man wollte nur noch warten, bis Kaver zurückkam, der auch damit einverstanden war. Da nun auch eine Wirtin in das Anwesen gehörte, so hatte Peter jetzt diesen Wunsch seines Vaters erfüllt und sich vor einigen Wochen mit seiner Base Marie Baumgartner verprochen, die Hochzeit sollte demnächst stattfinden — davon wußte Kaver Siegmayer allerdings nichts, denn er war eine ganze Zeit von Hause fortgewesen, wo er sich mit den Franzosen in den Bergen herumgeschlagen und nur ganz selten einmal eine Nachricht aus der Heimat erhalten hatte.

„Ab, grüß Dich Gott, Peter!“ rief jetzt der Standschüt-

tenkommandant und streckte seinem Bruder die gesunde Hand entgegen. „Hättest mit dabei sein sollen, wie der Andreas Hofer den Franzosen den Weg gewiesen hat — hei, war das ein schöner Kampf.“

Eine Blutwelle schoß in Peters Gesicht, als er mit einem traurigen Blick dem Bruder die Hand reichte und sagte:

„Wär' gerne mitgezogen, das könnt Ihr alle glauben, aber gerade damals hatte es mich arg gepackt! Es ist gut, daß Du soweit heil zurückkommst.“

„Auch Maria ist noch gesund und munter!“ fuhr der Standschützenkommandant lachend fort, trat auf seine Base zu und reichte ihr lachend die Hand. „Blüht ja heute wie eine Rose — spielst Du immer noch das Hausmutterchen?“

„Wer soll sich denn sonst um die Wirtschaft kümmern, Kaver, die Rest, die schon zu Eurer Mutter Zeiten an die Jahre war, ist jetzt ganz hilflos und es gibt doch im Bergwirtschaus alleweil sehr viel zu tun, wovon Ihr Mannsleute ja keine rechte Vorstellung habt!“

„Freilich, freilich Miedel und Du verdienst, daß Dich einmal ein recht braver Mann als sein Ehegespons heimführt.“

Marie schaute auf Peter, ob er sogleich den Bruder davon in Kenntnis setzen werde, daß sie miteinander verprochen waren, aber Peter war ganz abseits getreten und schaute stumm und verlegen zu Boden.

„Kaver, Peter, Maria, kommt in das Haus, wir können hier nicht zwischen Tür und Angel stehen bleiben,“ mahnte der Bergwirt. „Du, Kaver, wirst müde sein und Dich erst ein wenig ausruhen wollen. Oben ist ja noch Deine Kammer in demselben Zustand, wie Du sie das letzte Mal verlassen hast.“

„Müde, wo denkst Du hin, Vater, da haben wir ganz andere Strapazen durchgemacht. Dreißig Stunden sind wir ohne Rast in den Bergen umhergestiegen.“

— Pilzausstellung. Es ist beabsichtigt, am Sonntag den 17. September eine kleine Pilzausstellung hier zu veranstalten, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, die wichtigsten ehbaren Pilze kennen zu lernen. Eine nähere Mitteilung über die Ausstellung folgt noch. — Bei Herrn Ad. Seelig sind 2 Ctr. Hirse an Hühnerbesitzer abzugeben.

Kirchliche Nachrichten.

13. Sonntag nach Pfingsten. Katholischer Gottesdienst: (Kommunion-Sonntag der Junglinge und der Klasse des Fr. Dennebaum).

6 Uhr: Beichtgelegenheit.
 1/7 Uhr: gest. Frühmesse mit Ansprache.
 8 Uhr: Kindergottesdienst.
 1/10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
 1 1/2 Uhr: Vesper.
 2 1/4 Uhr: Auszug der Kriegswallfahrtsprozession der Frankfurter Frauen und Jungfrauen von der Pfarrkirche zur marian. Bergkapelle, wo Predigt des Herrn Pfr. Knöbgen & Andacht von der Außenkanzel aus.
 Montag: 1/7 Uhr: Traueramt f. gef. Krieger Ludwig Klee.
 7 Uhr: Traueramt f. d. gef. Krieger Lehrer Joseph Phildius.
 Dienstag: 1/7 Uhr: hl. Messe f. 1 Krieger.
 7 Uhr: Amt f. den vermißten Krieger Lehrer Karl Hergarten.
 Mittwoch: 1/7 Uhr: hl. Messe f. Joh. Jos. Messer & Tochter Kath.

7 Uhr: Jahramt f. Kaspar Schramm & 2 Söhne.
 Donnerstag: 1/7 Uhr: hl. Messe f. Theresia Kaiser, geb. Messer.
 7 Uhr: hl. Messe f. Georg Pechatschek.
 Freitag: 1/7 Uhr: hl. Messe f. einen Gefangenen i. Ausland.
 7 Uhr: hl. Messe f. gef. Krieger Jof. Kunz.
 Samstag: 7 Uhr: hl. Messe f. Mathäus Heilmann, gest. hl. Messe in der marian. Bergkapelle.
 Kath. Junglingsverein, Sonntag nachmittags 1/3 Uhr: Versammlung im Vereinshaus, vollständig erscheinen, Vereinsabzeichen anlegen. 1/4 Uhr: in Zeilsheim Fußballwettkampf.
 Evangelischer Gottesdienst:
 Sonntag, den 10. September (12. Sonntag nach Trinitatis):
 Vormittags 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst, Christenlehre.
 1/11 Uhr: Christenlehre.

Auch ohne Bezugsschein

können Sie fast reiflos Ihre Wünsche befriedigen. Ich erinnere außer anderen noch an folgende Artikel, welche ohne Bezugsschein abgegeben werden dürfen:

Kurzwaren Besätze Knöpfe
 Freigegebene Strickwolle
 Strümpfe und Socken aus Seide, Halbseide und leichten Geweben.
 Handschuhe aus Seide und leichten Geweben
 Kragen Manschetten Vorhemden Cravatten Rosenträger und Taschentücher
 Handarbeiten in gestickt und unfertig.
 Hausschürzen über 4.50 Mk.
 Zierschürzen weiß über 2 Mk.
 Corsetts und Corsettschoner

Damenhemden über 6.50 Mk.
 Damenhosen über 5 Mk.
 Untertailen über 5 Mk.
 Nachjacken über 5 Mk.
 Erstlingsausstattungen
 Damenblusen und Costümröcke Mädchenkleider und Mäntel
 Pelze und mit Pelz gefütterte Artikel.
 Ledertaschen und Gürtel
 Tischdecken und Bettüberdecken
 Obige Waren finden Sie in schöner Auswahl und höchst preiswert bei
JOSEF BRAUNE.

Stoffe aus Natur- oder Kunstseide und alles was zum größten Teile aus Seide oder Kunstseide besteht.
 Wollene Kleiderstoffe welche in 130 cm. breit über 10 M. pr. m. kosten.
 Baumwollene Schürzen- u. Kleiderstoffe welche in 90 cm breit über 3 M. pr. m. kosten.
 Wäschestoffe welche in 80 cm breit über 2 Mk. pr. m. kosten.
 Gardinen u. Vorhänge
 Gemusterte weisse Tischzeuge.
 Bezugsscheine sind bei mir zu haben.



Statt besonderer Anzeige.

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 31. August unfer lieber, guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel, Nefte und Vetter

Musketier Ludwig Klee

im Infant. Regt. „Prinz Karl“ 118, 11. Komp.

im kaum vollendeten 19. Lebensjahre durch einen Granatschuß den Heldentod für's Vaterland erlitten hat.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Familie Ludwig Klee.

Hofheim a. Ts., den 9. September 1916.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.



Todes-Anzeige.

Gottes heiligem Willen hat es gefallen, unferen lieben Sohn, Bruder, Gatten, Schwiegerohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffen

Joseph Phildius

Leutnant d. R. u. Compagnie-Führer im bayr. 4. Inf. Reg. Inhaber des bayr. Militär-Verdienst-Ordens mit Schwetern und des Eisernen Kreuzes

Lehrer zu Wiesbaden

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb an einer schweren Verwundung in Metz.

Um stilles Beileid und Gebet bitten
 die trauernden Familien:
 Phildius-Leber.

Die Beerdigung findet Samstag, den 9. ds. Mts. nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Große helle Fabrikräumlichkeiten

zu mieten gesucht.

Offerten an **Ferdinand Moser, Frankfurt a. M.**
 Schillerstraße 28. II.

Das Sparen im Haushalt hat in heutiger Zeit seine volle Berechtigung, da fast alle Waren im Preise erhöht sind. Mann kann durch zweckmäßiges Verfahren im Bezug auf Kleider auch sparen. Haben Sie z. B. ältere Kleidungsstücke, getragene Röcke, Blusen, Strümpfe, so können Sie dieselben durch Selbstfärben wie neu herrichten. Die verschiedensten Farben in Päckchen zu 10—25 Pfg. erhalten Sie in der Drogerie A. Phildius.

Schreiner

bei 40—50 M. Wochenlohn gesucht
Albert Gdard, Münster i. T.

In Ermangelung von Fett und Salatöl

können durch Beigaben von etwas Maggi und feinem Tafelessig, Senf viele Speisen schmackhaft gemacht werden. Genannte Artikel erhalten Sie in bester Qualität
 Drogerie Phildius.

Laden nebst Wohnung des Josef Faust Nachfolger, Hauptstraße, ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Ökonom Gg. Mohr.

Schwere Holländ. Kuh frischmelkend mit Mutterkalb, sowie mehrere schöne Zuchtrinder und Stiere preiswert abzugeben.
Anton Roth II, Zeilsheim.

Schön möbliertes Zimmer mit Frühstück zu vermieten.
Haus Bergfried, Feldbergstr. 2.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“

Hofheim (Taunus).

Wir geben hiermit bekannt, daß wir am **Donnerstag, den 14. September 1916** abends 8 Uhr in unserem Unterrichtslokale (Volkschule Schulstraße) einen

Anfänger-Kursus

in der altbewährten Gabelsberger'schen Stenographie eröffnen und laden werthe Damen und Herren, sowie Schüler und Schülerinnen von hier und Umgegend zu recht zahlreicher Beteiligung höflichst ein.

Der Vorstand.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen.

100 Zig. Kleinverk.	1.8 Pfg.	1.30
100 " "	3 " "	1.85
100 " "	3 " "	2. —
100 " "	4.2 " "	2.75
100 " "	6.2 " "	3.90

ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung
Zigarettenfabrik Goldenes Haus
 KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Für Herbstausfaat

in Gärten: Winterwirsing, Weißkraut, Winteralat, Spinat, Frühlingzwiebeln empfiehlt
 A. Phildius, Hoflieferant.



holders

Dörrapparate

zum Dörren von Gemüse und Obst. Zahlreiche Vorzüge gegenüber Konkurrenzdörren! Allen anderen Apparaten überlegen:
Otto Engelhard, Kurhausstr. 11.

Falläpfel

à 50 Pfd. zum Tagespreis
Kurhaus.

Zur Obst-Ernte empfehle

Leitern

in allen Größen. Bestellungen rechtzeitig erbeten.
Hasenbach & Faber
 Nassauische Leitern- u. Holzwaren-Fabrik G. m. b. H.
 Krißfel.

Cigarren von guter Qualität und preiswert zu 7, 8, 10 u. 12 Pfg. bietet an
 A. Phildius, Hof-Lieferant.

Schönes Zimmer mit Kammer Küche und Zubehör zu vermieten.
 Niederhofheimerstraße 26.

Zwei Läden

in bester Geschäftslage, sowie 1 Wohnung von 2 Zimmern zu abgeseh. Vorplatz im 1. Stock zu vermieten bei Anton Beyel
 Bornstraße 2.

Arbeiter

finden Beschäftigung für Wegebau-Konfolidation Hofheim. Zu melden
Große, Bauunternehmer,
 Brühlstraße 10a.

Anständiger Arbeiter oder Arbeiterin kann schönes möbliertes Zimmer mit Kaffee haben.
 Krißfelderstraße 7, part.

Schönes Zimmer part. zu vermieten. Zu erst im Verlag.

Erstheim
 kofiel m
 gebrach
 An
 Nr. 7
 betref
 Die na
 jeß über
 Bayern au
 zustand vo
 lerhöchsten
 treffend 5
 339) in b
 bl. S. 51
 dieses Geße
 vom 23.
 23. März
 Kenntnis
 gemäß der
 kraft wer
 höhere St
 Betriebes
 verlässiger
 (Reichs-G
 Von der
 Von die
 handenen
 tafel verge
 Abfall im
 Die vor
 abfällen in
 zahlenden
 die einzelne
 Preise ver
 entsprechen
 Die Hö
 mehr als
 Die At
 ermächtigt,
 ten der im
 litäten der
 liment ab
 Preise bis
 Anm e
 ten Höchst
 schaft zur
 für mind
 hend nied
 Die Hö
 zum näch
 stelle und
 Bedeckung
 dürfen Hö
 sah des
 ten des
 Die Hö
 vom Eing
 darf jedoc
 gestundet,
 bankhisto
 Anträge
 Rohstoff-
 ums, Berl
 ten. Die
 ständige
 Diese
 Septembe
 Garnre
 1. Ref
 2. des
 3. des
 4. des
 5. Har
 6. Har
 7. Jul